



EU Kommission will gentechnische Saatgut-Verunreinigung zulassen

Brüssel, 3. Mai 2004 - Etwa 500 gentechnisch veränderte Maispflanzen und über 2000 Rapspflanzen könnten künftig auf jedem Hektar angeblich gentechnikfreier Felder wachsen, wenn der Entwurf einer Richtlinie der Europäischen Kommission "zur Festsetzung von Grenzwerten für das zufällige oder technisch unvermeidbare Auftauchen von gentechnisch verändertem Saatgut in anderen Produkten" rechtskräftig würde. Die Richtlinie, die noch im Mai vom Kollegium der Kommissare verabschiedet werden soll würde die Verunreinigung von konventionellem und biologischem Saatgut mit GVOs zwischen 0,3 und 0,5 % erlauben, ohne dass die Landwirte auch nur davon wüssten. Nach dem "Komitologie-Verfahren" in dem die Richtlinie verabschiedet werden soll, könnte dies nur noch verhindert werden, wenn eine qualifizierte (2/3) Mehrheit der 25 Mitgliedstaaten gegen den Kommissionsvorschlag stimmt.

Eine von 200.000 Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnete Petition zur Reinhaltung des Saatgutes wird deshalb heute der zuständigen Umweltkommissarin Margot Wallström von der "Save our Seeds" Initiative überreicht. Die Petition wird zudem von über 300 Bauern-, Umwelt- und Verbraucherorganisationen, Gewerkschaften, kirchlichen wie wissenschaftlichen Organisationen unterstützt, die über 25 Millionen Mitglieder vertreten. Das Europäische Parlament und verschiedene Mitgliedsstaaten haben die Kommission ebenfalls zur Reinhaltung des Saatgutes aufgefordert.

Die Organisationen sind empört über eine solche Einführung von GVOs "durch die Hintertüre", die ihrer Meinung nach das Ende einer gentechnikfreien Landwirtschaft und der Wahlfreiheit der Verbraucher bedeuten würde. "Dieser Vorschlag macht sich über alle Versprechen von Transparenz, Vorsorge und Wahlfreiheit geradezu lustig," sagte Eric Gall von Greenpeace, "wir haben den Eindruck, dass Kommissar Byrne damit plant, seine eigenen Kennzeichnungs- und Rückverfolgungsgesetze undurchführbar zu machen."

"Weil Saatgut sich fortpflanzt und in die Natur auskreuzt, geht es hier nicht allein um die Information der Landwirte," sagte Mauro Alibrizio, Vize-Vorsitzender des Europäischen Umweltbüros (EEB), "ungekennzeichnete Verunreinigung des Saatgutes würde auch das Monitoring und die Möglichkeit, einen GVO zurückzurufen, falls etwas schief gehen sollte, praktisch unmöglich machen."

"Diese Richtlinie würde die Landwirte praktisch dazu zwingen, GVOs anzubauen. Diejenigen, die garantieren wollen, dass ihre Produkte auch in Zukunft nicht als gentechnisch verändert gekennzeichnet werden müssen, würden mit massiven zusätzlichen Kosten bedroht," sagte Mauro Poinelli vom der italienischen Coldiretti, dem mitgliederstärksten Bauernverband in der EU.

"Wenn Verunreinigungen durch Auskreuzung von benachbarten Gentechnikfeldern noch dazu kommen, gibt es praktisch keine Chance mehr für eine Koexistenz von gentechnischer und gentechnikfreier Landwirtschaft;" sagte Thomas Dosch im Namen des Dachverbandes der Biobauern in Europa, IFOAM.

Eine Legalisierung der Verunreinigung von Saatgut am Anfang der Lebensmittel-Kette würde die Kosten für Lebensmittel und Landwirtschaft ohne Gentechnik nachhaltig in die Höhe treiben. Die Kosten würden der gesamten Lebensmittelwirtschaft bis hin zu den Verbrauchern aufgebürdet. "Das Verursacher-Prinzip würde praktisch auf den Kopf gestellt," beklagt sich Aude L'hirondel von Euro-Coop, dem Verband der Konsumgenossenschaften in Europa, "Die Verunreinigten würden die Rechnung bezahlen!"

"Diese Richtlinie ist das trojanische Pferd der Gentechnik-Industrie," sagte Benedikt Haerlin, der die Save our Seeds Initiative koordiniert, "sie würde ihnen erlauben, den Landwirten entscheidende Informationen, über die sie verfügen vorzuenthalten, um ihnen dann hinterher zu sagen: Seht Ihr die Gentechnik ist ja sowieso schon überall and kann einfach nicht mehr vermieden werden. Die

Grenzwerte lägen erheblich über den Standards, die die Industrie gegenwärtig selbst einhält." Saatgut, das regelmäßig von den Behörden der Mitgliedstaaten getestet wird, ist gegenwärtig in aller Regel überhaupt nicht verunreinigt und wies in keinem Falle so hohe Verunreinigungen auf, wie sie jetzt von der Kommission vorgeschlagen werden, nicht einmal wenn es aus den USA kam, wo GVOs bereits seit einiger Zeit in großem Stile angebaut werden.

"Wir appellieren an die Kommission, die Kennzeichnung von GVOs im Saatgut an der Nachweisgrenze vorzuschreiben und zudem rigorose Reinheitsvorschriften in der Saatgutgesetzgebung der EU festzulegen. Wir fordern ausserdem alle 25 Mitgliedstaaten auf, die scheidende Kommission daran zu hindern, uns eine derartig widersinnige Gesetzgebung zu hinterlassen."

Weitere Informationen, einschließlich des Kommissions-Entwurfes finden Sie unter

www.saveourseeds.org/press_may3.html

Kontakt:

Benedikt Haerlin, Save Our Seeds, c/o Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Marienstr.19, 10117 Berlin
0173 9997555

Marco Schlüter, IFOAM, 0032 2 2850074

Mauro Albrizio, Vize-Präsident des EEB, 0032 479 940251

Aude L'hirondel, Euro-Coop, 0032 2 2850074

Eric Gall, Greenpeace EU, 0032 2 2741906

Mauro Poinelli, Coldiretti, EU office, 0032 2 2309893